

J u p d u

Ausgabennummer 60
April 2023

Umsicht



Editorial _____	2	- Ein Tag WIR, die KWG _____	9	- Pensionierungen, Nachfolgen & Wechsel _____	16
- Interview _____	3	- „Schule am Bauernhof“ – Sunnahof Tufers _____	10	- Platz für mich, Platz für uns! _____	18
- UMSICHT – eine 360° Evaluation _____	4	- Namuunaas Bericht _____	11	- Experimentieren mit Schnee _____	19
- Ein geheimer Geburtstagsgruß _____	5	- Bericht der „Gendergruppe Jungs“ _____	11	- Großzügige Spende von Erne Fittings _____	19
- Unterstützte Kommunikation in der 7f Klasse _____	6	- Gesundheit – Jahresprojekt der Kinderwohngruppe Schlins 2 _____	12	- Herzliche Gratulationen _____	20
- Sportkanonen in der Kinderwohngruppe 1 _____	7	- Digital eintauchen! _____	13	- Rezept: Makkaroni Törtchen _____	21
- Kein Schnee? Alternativen juchee! _____	7	- Umbau der Kindertagesgruppe Dornbirn _____	14		
- Ausflug PROBAHN Vorarlberg _____	8	- Mit den Öffis fahren? – Ja, weil ich’s kann ...! _____	15	Herzlich willkommen!	
				Aktuelles von	
				Mitarbeitenden _____	22

Editorial

Umsicht



Liebe Leserinnen und Leser!

Nachdem das vergangene Jahr in der Stiftung Jupident unter dem Motto „inne halten – zuhören – sondieren“ stand, möchten wir heuer über unsere 360° Evaluation berichten. Dafür wurden unterschiedliche Befragungen vorgenommen: 240 Teilnehmende brachten uns in 30 Terminen eine Fülle von Auswertungen. Beteiligt waren Kinder und Jugendliche, Eltern, Erziehungsberechtigte und Familien, unsere Systempartner:innen und die Mitarbeiter:innen der Stiftung Jupident. Erste Erkenntnisse und zentrale Ergebnisse entnehmen Sie dem vorliegenden Heft. Ein Interview mit unserem externen Berater und Begleiter Markus Gygli erläutert den Hintergrund unserer Evaluation.

Stillstand liegt uns nicht, inhaltlich, personell wie infrastrukturell ist vieles in Bewegung. Maßgebliche Verbesserungen betreffen auch die räumliche Situation: Noch im Herbst konnten wir mit der Umgestaltung unseres Begegnungsraumes starten. Dadurch mutierte er von einem nüchternen „Meetingraum“ hin zu einem traumatischen Begegnungsraum mit heimeliger Atmosphäre. Noch Ende des vergangenen Jahres konnte dieser ganz besondere Raum nun eingeweiht werden.

Aus den Fachbereichen gibt es erneut zahlreiche Projekte und Aktivitäten, die Einblicke in den Alltag unserer Teams und ihrer Tätigkeit mit den betreuten Kindern und Jugendlichen präsentieren. Dabei lassen wir gerne auch unsere Schützlinge zu Wort kommen, wie Namuunaa, die sich an ihre Zeit in der Jugendwohngemeinschaft Rank-

weil erinnert. Digitale Kompetenzen, unterstützte Kommunikation und vieles mehr sind Themen, die uns im Jupident beschäftigen. Bedanken möchten wir uns auch bei Sponsoren und Spendenden, die zusätzliche Projekte ermöglichen.

Im Team gibt es nicht nur viele Neuvorstellungen, auch Pensionierungen langjähriger und verdienter Mitarbeitenden sind Thema dieser Ausgabe. Wir haben unsere „Neo-Pensionist:innen“ in Kurzinterviews befragt und wünschen ihnen eine erholsame und glückliche Zeit!

Viel Freude beim Lesen und Danke für jede Unterstützung!

Ihr Manfred Ganahl, MSc
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber: Stiftung Jupident
Schlins, T 05524/8271
www.jupident.at
info@jupident.at

Verantwortlich

für den Inhalt: Dir. Manfred Ganahl, MSc

Redaktion: Andrea Fritz-Pinggera, MSc,
Hard

Fotos: Jupident, S. 13: Adobe Stock

Grafik: grafik caldonazzi, Frastanz,
Veronica Burtscher,
www.caldonazzi.at

Druck: Druckerei Wenin, Dornbirn

Interview

Prozessbegleitung



Markus Gygli (Jg. 1967) ist Prozessbegleiter, Organisationsentwickler, hat eine 17jährige Tochter und lebt in Patchwork in Bern. Er begleitet unseren Organisationsentwicklungsprozess, der unter dem Titel „360°“ stattfindet. Dieser Selbsterneuerungsprozess hält – nicht zuletzt wegen einer anstehenden Pensionierungswelle, eine Innen- und Außenschau:

Jupidu: Was dürfen wir unter „360°“ an der Stiftung Jupident verstehen?

Markus Gygli: Durch die Erfahrungen aus der Pandemie, die steigenden Anforderungen an uns als Jupident und auch durch die anstehenden personellen Veränderungen tauchte die Frage auf, wie sich die Organisation selbsterneuern will und muss. 360° deswegen: Wir wollten aus unterschiedlichen Perspektiven auf uns als Organisation schauen. Wo liegt Selbsterneuerungsbedarf? Uns interessierten die Perspektiven der Landesregierung, der Eltern, der Kinder und Jugendlichen, der

Mitarbeitenden/Teamleitenden sowie der Geschäftsleitung selber. Das Vorhaben war es, nicht ein Top-Down-Projekt, sondern einen dialogischen Prozess zu starten und hinzuschauen, wo wollen wir Selbsterneuerung bewirken und diese gestalten und umsetzen? Dazu wurden nach den ersten Workshops umfangreiche Interviews im Sinne eines 360°-Blickes durchgeführt.

Jupidu: Welche Fragestellungen ergaben sich für diese 240 Personen umfassende Befragung?

Markus Gygli: Es handelte sich um mehrere Fragestellungen. Wie müssen wir uns als Arbeitgeber künftig ausrichten – im Sinne eines „great place to work“ um weiterhin attraktiv für jetzige und künftige Mitarbeitende zu sein? Die nächste lautete: Wie können wir Angebote schärfen und besser ausrichten, um auf Bedürfnisse des Landes und der Gesellschaft bzw. der Kinder und Jugendlichen reagieren zu können und so unser hohes Qualitätsverständnis zu pflegen? Die dritte Frage lautete: Wo braucht es strukturelle Anpassungen in Anbetracht der personellen Veränderungen bzw. anstehenden Nachfolgeregelungen? Es ging auch darum, wie sich die Stiftung aufstellt, um finanziell (Mehr-)Leistungen und künftige Angebote tragen zu können.

Jupidu: Wie ist Ihre Außensicht auf die Ergebnisse der Befragung?

Markus Gygli: Für mich war es als außenstehender Prozessbegleiter beeindruckend, welche hohe Bedeutung die Stiftung Jupident bei den Befragten hat: Kinder, Jugendliche und Eltern brachten in den Antworten die hohe Qualität der Betreuung und ihre große Wertschätzung dafür zum Ausdruck. Es hat mich tief berührt zu lesen, wie Familienmitglieder dankbar sind, dass

sie ihre Kinder und Jugendlichen in guten Händen und professionell und liebevoll begleitet wissen. Auch war es beachtlich, wie hochmotiviert die Mitarbeitenden ihre Aufgaben angehen und wie gerne sie ein Teil des Jupident sind. Andererseits waren aus den Antworten auch die hohen Belastungen und Herausforderungen – die bekanntermaßen stetig steigen – spürbar. Erstaunlich auch, wie offen und transparent in der Geschäftsleitung über Nachfolgeregelungen und strukturelle Fragen gesprochen wurde – und wie daraus stimmige Lösungen entstehen.

Jupidu: Was war Ihr Part bei 360°?

Markus Gygli: Ich habe den Prozess mitgestaltet und mitgesteuert, in diesen Fragestellungen moderiert und meinen externen Blick eingebracht. Nun liegen konkrete Maßnahmen und Commitments vor, die teilweise bereits in Umsetzung sind und teilweise erst noch umgesetzt werden. Die Umsetzung ist Teil des Prozesses und wird bis zur Übergabe einer neuen Führung in den kommenden Jahren abgeschlossen.

Jupidu: Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit?

Markus Gygli: Ich habe diese als sehr offen, engagiert, mit viel Herzblut sowie pragmatisch vorwärtsgerichtet erlebt.

Jupidu: Wie halten Sie Ihre Work-Life-Balance?

Markus Gygli: Ich lebe auf dem Land mit Blick auf die Berge und gehe viel in die Natur. Zudem spiele ich Eishockey – mit viel Freude und wenig Talent ;-) – und meditiere.

Jupidu: Herzlichen Dank für das Gespräch!

Intern

UMSICHT – eine 360° Evaluation

**„Denke immer daran:
Wenn du etwas sagst,
dann wiederholst du nur das,
was du sowieso schon weißt.
Aber wenn du zuhörst,
dann kannst du noch
Neues erfahren.“**

Dalai Lama

Das vergangene Jahr 2022 stand in der Stiftung Jupident unter dem Motto „inne halten – zuhören – sondieren“. Wie manchen vielleicht schon bekannt ist, wurden unterschiedliche Befragungen durchgeführt. Wir wollten wissen, wie wir – die Stiftung Jupident – wahrgenommen werden, um zu erfahren was bereits gut ist, was noch besser werden könnte und was noch fehlt. In unterschiedlichen Befragungsrunden wurden die Kinder und Jugendlichen, die Eltern, Erziehungsberechtigten und Familien, unsere Systempartner:innen und die Mitarbeiter:innen der Stiftung Jupident befragt.

Aus der Fülle der gesamten Befragungen können ein paar zentrale Ergebnisse festgehalten werden:

Es gibt eine hohe Zufriedenheit und Zustimmung zur Qualität in den einzelnen Fachbereichen. Das können wir vor allem mit den Begriffen **Beziehung (-sarbeit), Förderung, Entlastung und hohes Engagement und kreative Lösungen** beschreiben. Leider wurde durch diese Befragung auch ersichtlich, dass unsere Rahmenbedingungen für die gestellten Aufgaben und Anforderungen nicht mehr zutreffend sind. Beispielsweise müssen die Gruppengrößen und der Betreuungsschlüssel angepasst werden, um auch in Zukunft ein bedarfsgerechtes Angebot

für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu bieten. Auch über die Grenzen in unseren Angeboten haben wir einiges erfahren. Selbst wenn das Bemühen durchaus hoch und lobenswert ist, können wir nicht alles können. So hat uns eine Kollegin zurückgemeldet: „Und zaubern könnt auch ihr nicht!“ Die Wichtigkeit von Team- und Firmenkultur wurde ebenfalls deutlich – vielleicht auch noch durch die Pandemie verstärkt. So geben die meisten Mitarbeiter:innen an, dass Teamkollegialität, eine gelingende Life-Balance und eine Entlastung bei Schwierigkeiten die wichtigsten Eckpfeiler für einen guten Arbeitsplatz sind. Gut in Balance zu sein, ein Gleichgewicht im eigenen Leben herstellen zu können und gut für sich zu sorgen sind schließlich Werte, die wir auch unseren Kindern und Jugendlichen vermitteln – umso wichtiger ist es, diese auch vorzuleben.

Obwohl wir in Summe durchwegs positive Rückmeldungen bekommen haben, ist es dennoch notwendig, an der einen oder anderen Schraube zu drehen und uns in bestimmten Themen zu verbessern. Welche Themen dies sind, konnten wir durch die Befragung sehr gut erkennen.

Kinderstimmen:

„Mir gefällt es, dass wir im Sommer in den Urlaub fahren.“

„Nutella muss bleiben!“

„Mich stört, dass die Betreuer jammern, wenn wir zu viele Süßigkeiten essen.“

„Sauberkeit ist wichtig.“

„Ich möchte lernen, was ich im normalen Tag brauche, ist wichtig.“

„Mich stört die medienfreie Zeit.“

„Ich wünsche mir viel Mitbestimmung.“

„Ich mag das Schwimmbad im Juni.“

„Ich wünsche dir, dass wir mehr miteinander reden und weniger streiten.“

„Ich mag die tolle Gemeinschaft – wir mögen uns in der WG.“

„Ich liebe es zu kochen – auch in der WG.“

„Die Regel ‚keine Gewalt‘ ist gut.“

Wir bedanken uns herzlichst für die rege Teilnahme und die Fülle an Ergebnissen, die wir erhalten haben. Im Sinne des Dalai Lama geht es nun darum, das Neue, das wir erfahren haben gut zu bearbeiten, weiter zu entwickeln und uns zu verbessern! Einen herzlichen Dank an alle, die an der Befragung teilgenommen haben.

Für die Bereichsleitungen
Katharina Nigsch

Factbox:

Zeitraumen:

Frühling 2022 – Herbst 2022

Teilnehmende:

240 Personen

Termine:

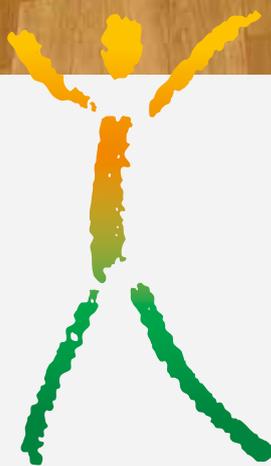
30 Termine

Ergebnis:

200 Seiten Auswertungsberichte

Glückwunsch

Ein geheimer Geburtstagsgruß



Wenn der Jupident-Geschäftsführer pünktlich zur 60. Jupidu-Ausgabe seinen 60. Geburtstag feiert, dann bleibt das natürlich nicht unbemerkt.

In geheimer Mission organisierten die Mitarbeitenden einen Geburtstagshock und ließen es sich nicht nehmen, mit dem Jubilar anzustoßen. Auch die Kleinsten im Jupi überraschten Manfred mit ihren Glückwünschen.

Lieber Manfred,

wir wünschen dir, dass deine nächsten Lebensjahre genauso erfüllt und glücklich werden wie es die letzten 60 Jahre waren. Es ist schön, dass wir ein Stück dieses Weges mit dir gehen dürfen.

Unterstützte Kommunikation in der 7f Klasse



Jeder Mensch kommuniziert individuell. Unterstützte Kommunikation (UK) ergänzt die Sprache der Menschen.

Es gibt verschiedene Kommunikationsformen:

- Körpereigene Kommunikation (Mimik, Gestik, Gebärden)
- Objektbezogene Kommunikation (Bilder, Symbolkarten)
- Elektronische Kommunikation (Talker, iPad, BigPoint, etc.)
- Kommunikationsbücher, Kommunikationsmappen, Ich-Buch, Tagebuch

Bei uns in der 7f Klasse ist UK ein sehr wichtiger Begleiter im Unterricht und auch im Alltag der Kinder außerhalb der Schule. Wir verwenden hauptsächlich Boardmaker Bilder (Pictos), damit schreiben wir Tagebücher, Liedertexte, Gedichte und vieles mehr. Mit nonverbalen Kindern starten wir mit einzelnen Pictos und Big Points. Zum Beispiel: „Der Morgenkreis ist jetzt fertig“ oder „Ich muss aufs WC“ etc.

Ebenso erstellen wir individuelle Kommunikationsbücher für einzelne Schüler:innen, damit sie sich besser mitteilen können und auch besser verstanden werden. Auch die Tagebücher, die täglich von der Schule mit nach Hause geschickt werden, sind wichtig für unsere Kinder. So können sie vom Wochenende oder von den Ferien erzählen.

Christine Burtscher mit der 7f Klasse

Kinderwohngruppe Schlins 1

Sportskanonen in der Kinderwohngruppe 1

Jolina und Raphael aus unserer Gruppe nehmen in diesem Schuljahr am Floorballtraining teil, welches Woche für Woche im Turnsaal der Stiftung Jupident stattfindet.

Floorball ist eine Indoor Mannschaftssportart aus der Familie der Stockballspiele. Ziel des Spiels ist es, den kleinen, löchrigen, hohlen Plastikball mit dem Stock in das Tor des Gegners zu schießen. Fabienne hat mit Jolina und Raphael ein kleines Interview zu diesem Thema geführt:

Wie oft spielst du Floorball?

Jolina: Schon 10-mal, glaub' ich.

Raphael: Jeden Dienstag, außer Stefan (Trainer) hat einen Arzttermin.

Wo spielst du Floorball?

Jolina/Raphael: Im Turnsaal im Jupident.

Mit wem spielst du Floorball?

Jolina: Mit Raphael und Leon, welcher mit dem Taxi zur Schule kommt.

Raphael: Mit Jolina und Kinder von anderen Wohngruppen.

Was gefällt dir am Floorball?

Jolina: Dass wir Matches haben und die Aufwärmübungen.

Raphael: Mit Jolina Sport und Spaß haben. Und bestimmte Spiele - z.B. „Schwänzchen stehlen“.

Raphael's Zeichnung:
„Raphael und Jolina beim Floorball“



Kinderwohngruppe Bregenz

Kein Schnee? Alternativen juchee!

In den Weihnachtsferien gab es keinen Schnee, auch nicht bei uns am Bodensee. Aus diesem Grund, ergab sich bei uns ein toller Fund. Wir entdeckten unseren Hausberg, gefallen würde der jedem Zwerg. Geschwitzt wurde viel (im Dezember!!!) Und somit kamen wir rasch an unser Ziel. Aussicht war top, somit waren die Ferien ohne Schnee auch kein Flop!





Jugendwohngruppe 3b

Ausflug PROBAHN Vorarlberg



Ende Jänner durfte die JWG 3b den Verein PROBAHN Vorarlberg in Wolfurt besuchen.

Organisiert wurde dieser Ausflug von Pascal T., einem Jugendlichen aus der Wohngruppe, der auch Mitglied in diesem Verein ist und auf den wir im Anschluss noch etwas genauer eingehen werden. Empfangen wurden wir vom Obmann Markus Rabanser höchstpersönlich.

Der Verein „Pro Bahn Vorarlberg“ ist im Frühjahr 2007 gegründet worden. Pro Bahn Vorarlberg ist ein Verein für alle jene, die Interesse an Zügen und großen/alten Maschinen haben. Sie organisieren regelmäßig Sonderfahrten mit ihren selbst restaurierten Triebwagen, zum Beispiel zum Weihnachtsmarkt nach Innsbruck oder im letzten Sommer das Jubiläum „150 Jahre Vorarlberg Bahn“ mit der Nostalgiefahrt, aber auch waren sie bei der langen Nacht der Museen vertreten. Am Standort Wolfurt hat der Verein ein Gleis in der ÖBB-eigenen Werkshalle, hier treffen sich die Mitglieder jeden Samstag und restaurieren gemeinsam ihre „historischen“ Wagen.

Den Jugendlichen hat es sichtlich Spaß gemacht, etwas über die Geschichte der Eisenbahn in Vorarlberg zu erfahren und

speziell zu sehen. Der Verein Pro Bahn Vorarlberg freut sich immer über neue interessierte Mitglieder.

Kontaktdaten Pro Bahn Vorarlberg:

E-Mail: office@probahn-vlbg.at
Homepage: www.probahn-vlbg.at

Interview mit Pascal T.

Jupidu: Wann hat dich die Leidenschaft für Züge gepackt?

Pascal: Mit 10 Jahren hat sie mich gepackt, ich bin leidenschaftlicher Trainspotter. Trainspotting heißt, schöne/interessante Orte zu suchen und zu finden bei denen man eine gute Sicht auf die Strecke der Züge hat. Diese kann man dann beobachten, filmen oder fotografieren. Züge waren schon immer sehr interessant für mich - ob als Modelleisenbahn oder die großen zum Mitfahren, zum Filmen und dergleichen.

Jupidu: Seit wann bist du Mitglied bei Pro Bahn Vorarlberg?

Pascal: Ich bin im Winter 2021 dem Verein beigetreten und seitdem voll dabei. Ich versuche so gut es geht jeden Samstag in der Halle Wolfurt zu sein um bei den verschiedensten Arbeiten mitzuhelfen.

Jupidu: Was macht ihr am Samstag immer so?

Pascal: Wir restaurieren unsere alten Wagen und arbeiten ohne Druck kameradschaftlich miteinander.

Jupidu: Was sind für dich die coolsten/schönsten Trainspotting Orte?

Pascal: Für mich persönlich sind es die Semmering Bahn und die Arlberg Bahn.

Jupidu: Wem würdest du den Verein Pro Bahn Vorarlberg empfehlen?

Pascal: Ich würde es allen empfehlen, aber speziell Eisenbahner:innen und Eisenbahnfans.

Jupidu: Wie viel Mitglieder hat Pro Bahn Vorarlberg?

Pascal: Circa 120 Mitglieder.

Jupidu: Was schätzt du so sehr an dem Verein?

Pascal: Das angenehme Arbeitsklima, der familiäre Umgang untereinander und auch natürlich die verschiedensten Aktivitäten, bei denen ich immer versuche dabei zu sein.

Vielen Dank lieber Pascal für das Interview und die super Organisation des Gruppennachmittags der JWG 3b.

Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 4

Ein Tag WIR, die KWG 4

Da bei uns TEAM großgeschrieben wird und wir dies den Kindern mitgeben wollen, nutzten wir einen schulfreien Tag für uns. Nach dem Frühstück fuhren die diensthabenden Betreuer:innen mit den Kindern nach Feldkirch in den Wildpark, wo sie bereits von allen anderen Teammitgliedern erwartet wurden. Die Kinder freuten sich wirklich riesig, als sie uns alle zusammen sahen.

Beobachten und Entspannen

Während des Spazierganges durch den Wald hatten die Kinder Zeit die Tiere zu beobachten, mit allen zu sprechen und

zu spaßen. Die Kinder sprangen vergnügt zwischen den Betreuer:innen hin und her und genossen spürbar die entspannte Atmosphäre sowie die Anwesenheit aller. Trotz des leichten Regens war die Stimmung gut und die Kinder fühlten sich sichtlich wohl – es war eine Freude ihnen dabei zuzusehen. Das anschließende Spielen auf dem Spielplatz rundete den Spaziergang ab. Um wieder Energie zu tanken aßen wir im Wildpark-Restaurant und spielten gemeinsam Brettspiele.

Der gemeinsame Ausflug zeigte den Kindern sowie auch den Betreuer:innen, dass wir als Team stets zusammenhalten. Wir

haben uns fest vorgenommen, solche Gruppentage regelmäßiger zu veranstalten, da dies unser „Wir-Gefühl“ stärkt und wir ALLE davon profitieren.

Rückmeldungen der Kinder:

„Es war so schön, das möchte ich wieder machen“

„Dass alle Betreuer:innen dabei waren, hat mir gut gefallen“

„Ich mag die Fotos“



„Schule am Bauernhof“ – Sunnahof Tufers



Der Sunnahof bietet Kindern und Jugendlichen eine etwas andere Form von Schule an. Dort können sie Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche am Sunnahof gewinnen und das Zusammenwirken von Mensch, Tier und Natur hautnah erleben.

Durch das gemeinsame Entdecken, Ausprobieren und Begreifen bietet sich Kindern die Chance, einen Teil ihres Umfeldes mit all ihren Sinnen wahrzunehmen. Das Angebot wird bis zu 4x pro Schuljahr gefördert, ist an die Jahreszeiten angepasst und beinhaltet folgende Themen:

- Mit allen Sinnen
- Sunnahof – das sind wir
- Gesunde Ernährung
- Berufsorientierung
- Die Kräuter vom Garten
- Vom Baum zum Schlüsselanhänger

Die Schüler:innen der 5a Klasse nutzen dieses Projekt und besuchen den Sunnahof in diesem Schuljahr jahresübergreifend vier Mal. Bereits im Herbst wurden wir von Sonja herzlich empfangen. Wir lernten die verschiedenen Tiere kennen, haben selber Eier verpackt, durften die Hühner füttern und fangen und sogar zu den Ziegen auf die Wiese.

Zwischendurch gab es eine leckere Jause aus selbstgemachten Produkten wie Käse, Landjäger, Gemüse und Obst. Zum Abschluss haben die Schüler einen eigenen Teebeutel gemacht. Im Jänner waren wir das zweite Mal zu Gast am Sunnahof. Wir durften wieder zu den Hühnern und zu den Ziegen und diesmal gab es sogar kleine Ferkel, die wir streicheln durften. Zum Schluss machten wir noch unser eigenes Kräutersalz.

Die Besuche haben bleibende Eindrücke bei den Kindern der 5a Klasse hinterlassen:

Jolina: „Mir hat am meisten gefallen, dass ich ein Huhn auf meinem Rücken hatte.“

Laura: „Mir hat das „Teebeutel-basteln“ am besten gefallen, er hat mir dann auch richtig gut geschmeckt.“

Simon: „Am besten war die selbstgemachte Jause, die wir bekommen haben (Landjäger, Käse, Gemüse, Obst und Gummibärchen) – sooooo lecker!“

Raphael: „Mir hat das „Schweinefüttern“ am besten gefallen.“

Beate Dobler
mit der 5a Klasse

Jugendwohngemeinschaft Rankweil Namuunaas Bericht



Mein Name ist Namuunaa, ich bin 21 Jahre alt und komme aus der Mongolei. Mit 18 Jahren bin ich in die Jugendwohngemeinschaft Rankweil gezogen. Meine Eltern waren damit nicht so einverstanden, mir war es aber wichtig, ich wollte unbedingt selbständig werden.

Anfangs war es schwer, alles war neu für mich. Ich war schüchtern und habe lange gebraucht, bis ich dem Betreuerteam und den Jugendlichen vertrauen konnte. In den drei Jahren, die ich in der WG war, habe ich für mich sehr viel gelernt. Ich bin nicht mehr schüchtern und kann ganz viele Dinge meines Alltages nun allein machen. Meine persönlichen Ziele waren immer, dass ich einen Arbeitsplatz finde, der mir gefällt und dass ich mal eine eigene kleine Wohnung habe. Dafür habe ich viel getan und mich sehr bemüht.

Schöne Urlaubserinnerungen

Ich habe nicht aufgegeben, auch wenn es für mich mal sehr schwierig wurde. Die Betreuer:innen haben mich dabei sehr unterstützt und mir viel beigebracht und ich habe gespürt, dass sie mich mögen. Mit den anderen Jugendlichen bin ich immer gut ausgekommen. Meine schönsten Erlebnisse waren die Urlaube in Italien. Wir

waren alle zusammen und wir hatten viel Spaß. Ich habe viel Neues erlebt, wie z.B. Bananenbootfahren, schwimmen weit draußen im See und einmal durften wir alleine ins Gardaland, das war echt toll.

Traumjob gefunden

Ich hatte viel Glück und habe nach einiger Suche meinen Traumjob gefunden. Ich arbeite in einem Kindergarten und helfe jetzt auch einmal die Woche im Schulheim Mäder an der Rezeption aus. Die Arbeit macht mir viel Freude. Das Schwierigste für mich war dann eine passende Wohnung zu finden. Meine Betreuerin Katharina vom Ifs und ich haben dabei viel erlebt. Ich habe viele Absagen bekommen, da ich sichtbar beeinträchtigt bin und meine Sprache etwas verzögert ist. Das hat mich sehr verletzt. Ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, als ich über Katharina, auf private Kontakte hin, doch noch eine Wohnung bekommen habe. Darüber bin ich sehr glücklich. Ich wohne jetzt in Dornbirn und fühle mich in meinem kleinen Reich sehr wohl.

Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung und die Zeit, die ich bekommen habe, um meine Ziele zu erreichen, sonst wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin.

Namuunaa Y.



Gendergruppe Jupident

Bericht der „Gendergruppe Jungs“



Im letzten Jahr startete nach einer – auch „coronabedingten“ – viel zu langen Pause eine neue „Auflage“ der Gendergruppe in der Stiftung Jupident. Benjamin aus der KWG Schlins 3 und Florian aus der KWG Schlins 1 nahmen sich der Sache „fallführend“ an und organisierten die einzelnen Treffen mit den Jungs aus den verschiedenen Kinderwohngruppen.

Einbringen und austauschen

In der Auftaktveranstaltung im letzten Jahr war es nach der Klärung der Gruppenregeln für ein gutes Miteinander an den Jungs, sich und ihre Themen einzubringen. Dabei wurden Flipcharts gefüllt und Gedanken ausgetauscht. Auf Grundlage dessen wurden in den weiteren Treffen verschiedenste Themen rund um die Pubertät, Beziehung und das Erwachsenwerden besprochen. Es ist schön zu beobachten, dass die teilnehmenden Jungs gerne zu den Treffen kommen und sich auf unterschiedlichste Weise einbringen und „mitarbeiten“. Dabei soll und darf der Humor nie zu kurz kommen. Der ein oder andere „Aha-Moment“ in diesem geschützten Rahmen zeigt, wie wertvoll es ist, diesen Weg gruppenübergreifend zu gehen. Auf weitere spannende Treffen freut sich das „Gendergruppen-Team“.

Kinderwohngruppe Schlins 2

Gesundheit – Jahresprojekt der Kinderwohngruppe Schlins 2

Gesundheit – was bedeutet das eigentlich? Ist jemand gesund, der gerade nicht krank ist oder steckt mehr dahinter? Woran kann man erkennen, dass man gesund ist?

Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigen sich im Moment die Kinder und Fachkräfte der Kinderwohngruppe Schlins 2.

Über den weiten Bogen von körperlicher bis hin zu psychischer Gesundheit spannt sich dieses Thema. Zu Beginn beurteilten sich die Kinder selbst: Ist meine Ernährung ausreichend gesund? Habe ich genug Erholungszeiten und nicht zu viel Stress? Bewege ich mich genug? Diese Selbsteinschätzung werden wir am Ende des Projektes noch einmal machen. Hat sich was verändert?

Während des Projekts werden Sinnesorgane und innere Organe unter die Lupe genommen. Was ist gut und förderlich, was schädlich? Wie wichtig ist Bewegung für uns? Welche Nährstoffe brauchen wir, was



tut uns im Übermaß nicht gut? Was hilft gegen Druck und Stress, wie spüre ich, dass mir etwas nicht gut tut? Und eine wichtige Frage: Können gesunde Dinge auch genussvoll sein, schmecken und Freude machen?

Die Kinder der Kinderwohngruppe Schlins 2 sind mit großem Eifer und Interesse dabei und es fällt auf, dass sie bereits viel wissen. Besonders gut kommen die Aufgaben und Ratespiele an, die von den jeweiligen Fachkräften vorbereitet werden. Am Ende des Schuljahres werden alle besser darüber Bescheid wissen, wie wir körperlich und psychisch gesund bleiben können.



Sozialpädagogisches Team

Digital eintauchen!



Im Januar war es endlich wieder so weit: nachdem wir in den vergangenen Jahren aufgrund von Corona einige Abstriche machen mussten, durften wir endlich wieder mit den Workshops durchstarten.

Für die ersten Klassen der Berufsvorschule stand das Thema Digitale Medien im Fokus. In drei Einheiten setzten wir uns intensiv mit den Chancen und den Herausforderungen im Zusammenhang mit der schier endlosen digitalen Landschaft auseinander.

Junges Expertenwissen

Staunen durften wir Sozialpädagog:innen wie viel die Jugendlichen über die Dichte an Möglichkeiten, was Smartphone & Co bieten, wissen und wie produktiv diese

zum Einsatz kommen. Hier konnten auch wir als „digital immigrants“ noch Neues dazulernen und die Schüler:innen konnten beweisen, dass sie in puncto Nutzungswissen wahre Expertinnen und Experten auf dem Gebiet sind. Bei diversen Aufgabenstellungen durften die Jugendlichen zeigen, dass sie in Sachen Achtsamkeit den nötigen Weitblick haben. Beim „Elternstammtisch“ mussten sie in der Rolle der Erwachsenen entscheiden ob und unter welchen Voraussetzungen sie selbst ihren eigenen Kindern ein Smartphone zu Verfügung stellen würden. Neben der Erkenntnis, dass Regeln für einen sorgsameren Umgang unumgänglich sind, war erstaunlich wie sie mit heiklen Situationen rund um die Mediennutzung ihres „erfundenen“ Kindes umgehen würden.

Schutz der Privatsphäre

Bei unterschiedlichen Quizz-Spielen befassten wir uns mit den angesagtesten Social Medias und haben festgestellt, dass wir trotz täglicher und intensiver Verwendung bei weitem noch nicht alles über Instagram, TikTok oder Twitch erfahren haben. Privatsphäre zu schützen und immer wieder ein Auge darauf zu haben ist enorm wichtig. In einer abschließenden Challenge ging es in den jeweiligen Klassen darum, ein Instagram-Profil für die Berufsvorschule zu erstellen und uns ins digitale Zeitalter zu führen. Mit einem attraktiven Profil und interessanten Beiträgen soll die Schule mit ihren Besonderheiten an Bekanntheitsgrad dazugewinnen. Ob und welcher Entwurf es tatsächlich „online“ geschafft hat, werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, noch erfahren!

Kindertagesgruppe Dornbirn

Umbau der Kindertagesgruppe Dornbirn

In den letzten Jahren hat der Fachbereich Kindertagesgruppe vermehrt Kinder und Jugendliche mit kognitiven, emotionalen aber auch körperlichen Einschränkungen betreut. Somit waren die Räumlichkeiten der Kindertagesgruppe Dornbirn nicht mehr zweckmäßig und es war an der Zeit die Räumlichkeiten den barrierefreien Bestimmungen anzupassen.

Da wir uns im selben Gebäude wie die Kinderwohngruppe Dornbirn befinden, wurden gemeinsame Ideen kreiert, welche für alle Beteiligten eine optimale Lösung sein sollten. Nachdem sich unser Geschäftsführer in den letzten Jahren als herausragender Baumeister etabliert hat, konnten wir ihn auch schnell von unseren Ideen überzeugen. Gleichzeitig setzte er einen sportlichen Zeitraum von nur einem Monat, indem der Umbau fertiggestellt werden soll.

Gute Zwischenlösung

Mit Beginn der Sommerferien 2022 war es dann soweit. Die Umbauarbeiten konnten beginnen! Damit die Bauarbeiten ungestört voranschreiten und unsere Kinder und Jugendlichen trotz allem erholsame Ferientage genießen konnten, hat die Kindertagesgruppe Dornbirn die Ferienbetreuung nach Schlins verlegt. Danke an dieser Stelle dem Team des Heilpädagogischen Kindergartens für die zur Verfügung Stellung der Räumlichkeiten. Jeden Morgen wurden die Kinder und Jugendlichen von Dornbirn nach Schlins geschuttelt und am späten Nachmittag wieder zurück nach Dornbirn. Für die Kinder und Jugendlichen der Kindertagesgruppe war diese Zeit ein außergewöhnliches Erlebnis. Das absolute Highlight in Schlins war der Bewegungsraum und da uns die Neugierde immer wieder packte, konnten wir die laufenden Fortschritte beobachten, welche sehr beachtlich waren.

Ein Raum – viele Nutzungen

Mit großer Freude konnten wir dann nach unserer Schließzeit – ab Mitte August – unsere Betreuung wieder in Dornbirn anbieten. Für unsere Kinder und Jugendlichen war es zu Beginn sehr verwirrend, da wir plötzlich auf gleicher Ebene einen neuen Raum haben, den sie sowohl als Spielraum, Ausweichraum, aber auch als Rückzugsort verwenden können. Im Kellerraum wurden gemütliche Filzelemente angebracht und eine neue Beleuchtung lädt nun zum Toben ein. Dieser wird nun sowohl als Bewegungsraum verwendet, aber auch ein gemütlicher Snoezelraum ist zukünftig geplant.

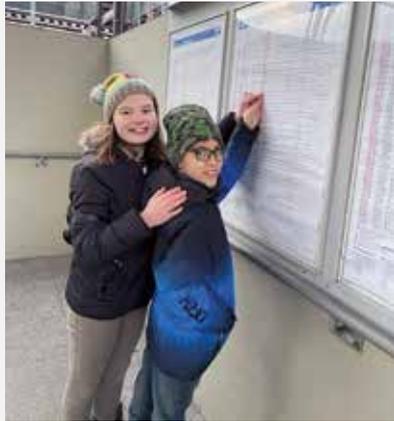
Alltags-Erleichterung

Wir sind sehr glücklich und dankbar, dass wir diese Möglichkeit erhalten haben. Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten jeden Tag und es ist eine Erleichterung für den pädagogischen Alltag. Das Team der Kindertagesgruppe Dornbirn möchte sich somit recht herzlich bei Manfred für die schnelle Umsetzung und bei der Kinderwohngruppe Dornbirn für das Entgegenkommen und den zusätzlichen Aufwand, welchen sie in den Sommerferien aufgrund der Umbauarbeiten hatten, recht herzlich bedanken.



Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3

Mit den Öffis fahren? – Ja, weil ich`s kann ...



Unsere langjährige und nun auch ehrenamtlich tätige Kollegin Doris startete Ende letzten Jahres ein Bus- und Zugtraining mit zwei Kindern aus der Kinderwohngruppe Schlins 3 (KWG 3) - Benjamin und Lisa Marie.

Für Doris, uns als Team aber vor allem für die Kinder ist dieses Fahrtraining sehr wichtig für deren Selbständigkeit und Zukunft. Die Straßenverkehrsregeln üben wir mit den Kindern der KWG 3 im Alltag und sie werden auch immer wieder regelmäßig wiederholt. Sie auf verschiedene Gefahren hinzuweisen, besonders in der Dunkelheit, ist uns allen sehr wichtig.



Fortschritte beim Bustraining

Benjamin kennt sich in seinem Wohnort gut aus und führte Doris gleich zur richtigen Bushaltestelle. Er hat den Weg mit seinen Eltern von zu Hause nach Schlins ins Jupident schon oft mit dem Bus bestritten. Im Bus erklärt Doris Benjamin, dass er sich immer in die Nähe des Buslenkers oder der Buslenkerin setzen soll, um die Person fragen zu können, wohin der Bus fährt. Dies hat auch den Vorteil, dass die Busfahrer die Kinder nach einer gewissen Zeit kennen und wissen, wo sie aussteigen müssen. Doris begleitet die Fahrten nach wie vor, indem sie Benjamin zum Bus bringt, mit dem Auto hinterherfährt und bei der Ausstiegsstelle auf ihn wartet. Für das Bustraining benutzt Benjamin eine Tracking Uhr, damit wir wissen wo er ist und er auch im Notfall jemanden anrufen kann. Er hat große Fortschritte gemacht und er ist sehr stolz auf sich. Für seine Eltern ist es eine große Erleichterung.

Zug und Bus

Mit Lisa Marie übte Doris gleich wie mit Benjamin. Die Fahrt von ihr ist etwas komplizierter, da sie mit dem Bus und Zug fahren muss. Lisa Marie hat den Vorteil, dass sie gut lesen kann und für Notfälle hat sie ein Handy bei sich. Bei der ersten Fahrt alleine, passierte Lisa Marie leider ein Missgeschick. Sie ging auf das WC im Zug und hat ihren Rucksack auf ihrem Sitzplatz liegen gelassen. Als sie zurückkam, war der Rucksack samt Inhalt weg. Sie hat die Fahrt dann aber noch gut gemeistert. Doris hat mit beiden Kinder die Situation reflektiert und nochmals besprochen, wie wichtig es ist, dass man seine Sachen immer bei sich hat und dass man kein Essen und Trinken von fremden Personen annehmen darf. Wir bedanken uns recht herzlich bei Doris, die sehr viel Zeit, Energie und „Herzblut“ in dieses Bus- und Zugtraining steckt bzw. gesteckt hat und die Kinder freuen sich auf weitere tolle Projekte mit ihr.

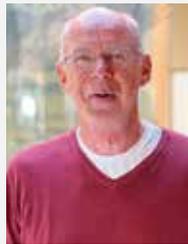
Sandra Stroppa

Pensionierungen, Nachfolgen und Wechsel

Mehrere langjährige Teammitglieder verlassen oder verließen uns in die wohlverdiente Pension. Manche Übergänge endeten soeben – wir stellen nachfolgend in Kurzinterviews die scheidenden Mitglieder und ihre Nachfolger:innen vor:

Markus Erne berichtet: Ich war der erste Mann in der Berufsvorschule, damals hat man ganz frisch auch Buben aufgenommen, ursprünglich war es ja eine reine Mädchenschule. Ich kam im Herbst 2004 von der Kinderwohngruppe Jupident. Zuvor war ich 10 Jahre lang im SOS-Kinderdorf Bregenz, und noch davor im deutschen Arbeitskreis für Familienhilfe beschäftigt, u.a. als Kindergartenleiter. Die ersten 5, 6 Buben stellten das Team vor neue Herausforderungen. Zu den Mädchen fand ich rascher einen Zugang als zu den Buben. Aber es gelang mir recht schnell, das Vertrauen zu den Burschen zu finden. Ich unterrichtete Fächer wie Gartenbau, Werken, Arbeitserprobung und Haushaltspflege. Ich war natürlich auch in der Küche und habe mitgeholfen. Im Gartenbau konnten die überschießenden jugendlichen Kräfte gut eingesetzt werden und betreute Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Viele junge Menschen haben keine Basiserfahrung mehr – der Umgang mit Hammer und Nagel z.B. Maschinen etc. will gelernt werden. Eine Aufgabe war es, die jungen Menschen gut hinzuführen und zu begleiten, auf Gefahren aufmerksam machen.

Der erste Mann in der Berufsvorschule



Markus Erne (Jg. 1960) ist verheiratet, hat vier Kinder und vier Enkelkinder.

Ich ging mit 1. November 2022 in Pension. Mit den ausgeschulten Schüler:innen haben ich teilweise immer noch sporadisch Kontakt. Es ist toll zu sehen, wie sie sich weiterentwickeln. Wenn aus ängstlichen Mädels, die sich nichts getraut haben, mit Begleitung dann selbstbewusste Persönlichkeiten werden. Die Entwicklung ist wunderbar zu beobachten. Grenzen setzen war ein wichtiger Part in meinem Job. Jungs die das nicht so ernst genommen haben, mussten manchmal am Freitagnachmittag etwas länger dableiben.

In der Pension liebe ich das Radfahren und Alphornspielen. Das hat mich immer schon fasziniert – ich habe mir selbst ein Alphorn zu Weihnachten bestellt. Musizieren ist für die Psychohygiene sehr wichtig. Weiters bin ich im Männerchor Schlins und freue mich über die Chorgemeinschaft. Zudem bin ich für die Hausbetreuung der Wohnanlage zuständig – da hat man auch eine koordinierende Funktion, fast eine Sozialberatung, inne ;-). Damit mir nicht langweilig wird.

Quereinsteigerin mit Herz



Gerlinde Barbisch (Jg. 1962) ist verheiratet, hat zwei Kinder und ein Enkelkind

Sie berichtet: Ich war fast zwei Jahrzehnte in den Kindertagesgruppen tätig. Im Februar 2023 hätte ich 18 Jahre Jubiläum, im November ging ich in Pension. Ich war sehr lange im Bregenzerwald mit einer eigenständigen Gruppe tätig. Ich habe ein Kind mit Down-Syndrom, das festigte in mir den Wunsch, in den Sozialbereich einzusteigen. Vor der Arbeit in der Stiftung Jupident war ich Damenkleidermacherin und kam als Quereinsteigerin zu meiner späteren Tätigkeit. Ich konnte damals in der Kindertagesgruppe in Schwarzenberg starten, später zogen wir nach Bersbuch. Ich absolvierte verschiedene Lehrgänge, um meiner Arbeit gerecht zu werden und kümmerte mich damals um vier Kinder. Es sind sehr langjährige Begleitungen und mich hat fasziniert, wie sich die Gruppe immer wieder gut zusammengefunden hat. Es war stets ein großer Abschied, wenn ein Kind hinaus in die Eigenständigkeit entlassen worden ist. Zwei Kinder habe ich sogar über 12 Jahre lang begleitet – manche treffe ich heute noch sporadisch und freue mich bei über Begegnungen und liebe es zu erfahren, wo sie im Leben stehen. Ich übergebe gerne an Agnes, mit der ich bereits gut zusammengearbeitet habe. Das konstante Team ist für die Zusammenarbeit wunderbar. Es gab auch viele berührende Momente. Zu den Highlights zählten die Lama-Wanderungen während der Ferien in Röns oder Bizau. Meine Hobbies sind Wandern, Radeln, Skifahren und Gartenarbeit. Ich liebe das Babysitten als Oma und generell mehr Zeit für Freunde und Familie sowie das Reisen zu haben.

Der Wiedereinstieg hat große Freude bereitet



Agnes Staudinger (Jg. 1988), ist die Nachfolgerin von Gerlinde Barbisch in der Kindertagesgruppe Dornbirn.

Agnes hat die Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz absolviert und ist direkt nach der Ausbildung in die Stiftung Jupident gekommen. „Ich bin schon ewig im Jupident“, erklärt Agnes lachend. Vor zwei Jahren ging die Diplom-Sozialbetreuerin in Karenz und hat sich um Söhnchen Edwin gekümmert. Im September 2022 kehrte sie in die Kindertagesgruppe Dornbirn zurück und übernahm die Stellenanteile (40%) von Gerlinde Barbisch. Der Wiedereinstieg war toll, alle Kinder wiederzusehen und neben dem Mama-Sein wieder berufstätig zu sein ist erfüllend. Die Umstellung war groß – daheim geht es noch ordentlich rund bis Edwin versorgt ist. Mein Mann unterstützt mich hier zum Glück sehr. So kann ich mich in der Natur mit dem Rad oder beim Spaziergehen entspannen. Die Tätigkeit im Team macht mir jedenfalls große Freude, ich habe erst beim Wiedereinstieg bemerkt, wie sehr mir das Arbeiten gefehlt hat. Ich freue mich, wieder für die Kinder in der Kindertagesgruppe Dornbirn da zu sein.

Herausfordernde und bereichernde Zeit



Dietmar Wachter (Jg. 1958), wohnhaft in Feldkirch, verheiratet, erwachsene Kinder.

Der Betreuer der KWG berichtet: Ich war bis Ende Februar in der KWG Schlins 2 beschäftigt und insgesamt seit acht Jahren hier in der Stiftung. Ich bin gelernter Bauarbeiter, habe dann auf Sozialpädagogik umgesattelt. Mehrere Jahre lang war ich in einer Lebenshilfe-Werkstatt, in der mit Holz und Sport gearbeitet worden ist, tätig. In einer vierjährigen Zwischenphase war ich im FAB, in der ich Jugendliche auf Lehrstellen vermittelt habe. Die erste Zeit in der Stiftung war sehr herausfordernd, dann kam die Phase, in der man Kinder und Teams neu aufgeteilt hat und eine gewisse Entlastung spürbar wurde. Dazwischen war ich auch phasenweise als Springer tätig, die letzten Jahre war ich konstant in der KWG. Die Coronazeit und die damit verbundenen Maßnahmen und Einschränkungen haben uns alle sehr gefordert. Die Altersteilzeit war ein riesiger Schritt für mich – ich habe von 80% auf 50% reduziert, das war für mich und meine Lebensqualität ein Gewinn. Ich konnte meine Hobbies wie Klettern etc. wieder mehr betreiben. Toll waren auch in der Gruppe Aktivitäten wie das Übernachten im Wald, eine Baumhütte bauen und besondere Klettererlebnisse genießen dürfen. Zu meinen eigenen Hobbies zählen Klettern, Gitarre spielen und Biken. Die hervorragende Infrastruktur im Jupident war auch ein guter Grund, dort zu arbeiten – Turnhalle, Hallenbad und die Lage sind großartig. Ich wünsche Kristof Nimtz viel Glück!

Familienvater in der KWG Schlins 2



Mag. (FH) Kristof Nimtz (Jg. 1981), wohnhaft in Röthis, lebt in Partnerschaft und ist Papa der knapp zweijährigen Zwillinge Enno & Rosa.

Kristof ist frisch retour aus der Karenz und erzählt: Meine Partnerin Johanna ist Casemanagerin im Jupident-Wohngruppenbereich. Es handelt sich um eine klassische Arbeitsplatzliebe – und lässt sich zum Glück für uns dank der Rahmenbedingungen nun arbeitstechnisch gut managen. Für zwei Kinder einen Babysitter zu bekommen ist allerdings nicht so einfach. Mein großes Hobby ist die Musik – ich spiele Gitarre und Bass, derzeit zwar ohne Band, aber ich bin daheim am Aufnehmen. Viel Zeit bleibt aktuell allerdings nicht. Ich steige ab heuer mit 60% im Job ein. Ich übernehme den Nachtdienst am Montag und ab und an auch Wochenenddienste. Mein Werdegang ist abwechslungsreich: nach dem Zivildienst absolvierte ich die FH für Sozialarbeit, arbeitete in der Wohnbetreuung der Aquamühle und bin seit 2014 in der Stiftung Jupident in der Kinderwohngruppe Dornbirn tätig. Im Team der Kinderwohngruppe Schlins 2 bin ich nun der neue Betreuer für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Ich schätze die Herausforderung – ich war bereits letztes Jahr hier um zu schnuppern und die Kinder und das Team kennenzulernen. Mein Motto lautet: Immer zuerst reflektieren, dann agieren. Ich mache gerne einen Schritt zurück und handle erst dann. Wenn es eine Konfliktsituation mit einem Kind gibt, überlege ich immer – wie würde ich mit dem Kind interagieren, wenn die Eltern des Kindes danebenstehen würden – wie verhalte ich mich? Mir ist wichtig, stets alles fachlich begründen zu können, was ich tue.



Psychologischer Fachdienst

Platz für mich, Platz für uns!



Der neue Begegnungsraum in der Stiftung Jupident öffnet seine Pforten

Durch eine Projektausschreibung des Landes Vorarlberg ist schlussendlich die Idee für einen ganz besonderen Ort entstanden:

In den vergangenen Jahren, so fällt auf, haben sich die begleiteten Besuchskontakte innerhalb der Betreuungen der Stiftung Jupident gehäuft. Parallel dazu bestehen aber auch Standards, welche die Räume der Wohngemeinschaften für Kinder und Jugendliche zum „sicheren Ort“ festschreiben und als solchen nicht zugänglich machen für weitere Kontakte. Die Situationen, in denen Eltern ihre Kinder sehen und mit ihnen Zeit verbringen, sind kostbar und unbedingt wertzuschätzen. Die Qualität dieser gemeinsamen Zeit ist so wichtig und sollte deswegen auch bestmöglichst gelebt werden können.

Bedürfnisse eruieren

Im Sommer 2022 wurden mit Kindern, Jugendlichen, deren Eltern sowie mit Traumapädagog:innen, Mitarbeitenden der

Wohngruppen und des Case-Managements Interviews geführt. Wir wollten ihre Wahrnehmungen, Vorstellungen und Bedürfnisse eruieren und herausfinden was nötig ist für schöne, einfühlsame und gute Begegnungen und Begleitungen. Gemeinsam stellten wir uns die Frage: „Wie müsste ein Raum aussehen, der diesen Erwartungen entspricht?“ Dank der regen Teilnahme von allen konnten wir im Herbst die Umgestaltung von einem „Meetingraum“ hin zu einem traumasensiblen Begegnungsraum starten.

Heimelige Atmosphäre

Bereits ab November 2022 konnte der Raum mit Lebendigkeit gefüllt werden. Durch die Interviews waren die Mitarbeitenden über die geplante Neuerung informiert und drängten auf die Fertigstellung. Die Vorstellung, elterliche Kontakte in einer „heimeligen“ Atmosphäre anbieten zu können, war geboren. Der Raum wurde bereits am ersten Tag für (trauma-)sensible Gespräche genutzt und zeigt durch seine besondere Gestaltung Wirkung. Ganz bewusst wollten wir nicht einfach nur einen Raum ein-

richten, der „schön anzusehen ist“, durch das Einbeziehen der erfahrenen Personen bei der Raumgestaltung wurde hingehört und gelernt. Diese besonderen Lebenssituationen haben auch einen besonderen Bedarf. Dieser wurde gehört und verstanden. Dadurch konnten die Vorstellungen jener, für die der Raum konzipiert wurde, zu weiten Teilen umgesetzt werden. Eltern und Kinder erkennen die Realisierungen ihrer Ideen und Wünsche im Raum wieder. Der Raum entwickelt und gestaltet sich mit jenen, die ihn bespielen. Auch jetzt erfinden ihn seine kleinen und großen Besucherinnen immer wieder neu. Dieser Raum bietet Platz für die Gestaltung einer intensiven und echten Begegnung. Es wird gebastelt, gekocht, gemalt, getobt, gespielt, ... und diese Lebendigkeit darf man auch sehen.

Man findet an den Wänden bunt gemalte Bilder oder auf den Tischen Saft und von Zeit zu Zeit duftet es nach Keksen. Der Raum wurde am 20.12.2022 eingeweiht und allerhand Neugierige haben ihn sich angeschaut. Wir hoffen auch weiterhin auf eine vielseitige und lebendige Nutzung.

Jupident Kinderbetreuung

Experimentieren mit Schnee

Große Freude gab es diesen Winter bei den Juki-Kindern, als endlich auch bei uns im Tal ein bisschen Schnee gefallen ist. Der Neuschnee eignet sich nämlich perfekt zum Toben, Rodeln, Bauen und Experimentieren!

Schnee färben

In Sprühflaschen haben wir Wasser mit Lebensmittelfarbe vermischt, gut geschüttelt und schon waren wir startklar. Wir schlüpfen in unsere Schneebekleidung und stapfen ins Freie. Auf den Grünflächen vom

Jupident gibt es nämlich jede Menge Platz zum Schnee einfärben. Die Kinder konnten ihre Feinmotorik und Geschicklichkeit durch die Anwendung der Sprühflaschen auf die Probe stellen! Außerdem entstand aus der kalten, weißen Winterlandschaft Stück für Stück ein farbenfrohes Kunstwerk vieler kleiner Künstler, welche ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. In den darauffolgenden Tagen konnten wir noch gut beobachten, wie der Schnee weniger wurde und sich auch unsere Kunstwerke nach und nach auflösten.“



DANKE

Großzügige Spende von Erne Fittings



Foto: v.l.n.r. Franz Sperger (Betriebsrat), Matthias Kaufmann (CEO), Manfred Ganahl, Bernd Klemisch (CFO)

Im Rahmen eines Sommerfestes veranstaltete das in Schlins ansässige Unternehmen Erne Fittings eine Tombola zugunsten der Stiftung Jupident. Der Erlös aus dem Losverkauf wurde von Erne Fittings noch verdoppelt und so durften wir uns über einen großzügigen Spendenbeitrag in der Höhe von € 3.200,- freuen.

Im Namen der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen bedanken wir uns sehr herzlich für diese tolle Unterstützung!

Jupiduuu ...



Jupi intern

Herzliche Gratulation Kathrin Erhard

Wir gratulieren Kathrin ganz herzlich für ihre bestandene Prüfung!

Mit vollem Erfolg absolvierte sie den Diplom Lehrgang für Inklusive Sozialpädagogik in Sams. Somit ist Kathrin bestens gerüstet um weiterhin tolle Arbeit bei uns zu leisten.

Danke Kathrin, dass Du unser Team bereicherst!

Liebe Grüße,
deine Kolleg:innen
aus der Jugendwohngruppe 4b



Jupi intern

Gratulation zum Abschluss

Herzliche Gratulation zu deinem bravourös bestandenen Abschluss „Sozialpädagogik“, welchen du (berufsbegleitend) an der Kathi-Lampert-Schule absolviert hast.

Du bereicherst unseren Alltag bereits seit vielen Jahren mit höchstem Einsatz, unfassbar gutem Einfühlungsvermögen, mit deinem Wissen, deinen Erfahrungen und viel Humor.

Danke, dass du ein Teil unseres Teams bist! Wir sind stolz auf dich und wünschen dir weiterhin viel Erfolg.

Deine Kolleg:innen
der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 4



M ESSERSCHARFER VERSTAND
A KADEMISCH & WEISE
S TUDIERT UND GEBILDET
T ITEL IN DER TASCHE
E NORM QUALIFIZIERT
R ICHTIG GROBARTIG

Lieber Benni,
herzliche Gratulation zum Masterabschluss in Soziale Arbeit. Möge der Erfolg nun nach dir jagen, so wie du ihn in den letzten Jahren und Wochen gejagt hast. Auf dass du weitere Wege gehst und viele weitere Erfolge feierst.

Wir sind sehr stolz auf dich und sehr froh dich an unserer Seite zu haben.

Deine Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3



Rezept

Makkaroni Törtchen

**Pikant, ungewöhnlich
und optisch ansprechend:**

Zutaten:

- 1 Pkg Minipenne à 500g
- 2 Stk Karotten
- 100 g Erbsen
- 150 g Putenschinken
- 4 Eier
- 80 g Butter
- 1 Creme fraiche
- 150 g Reibkäse
- 2 EL gem. Kräuter

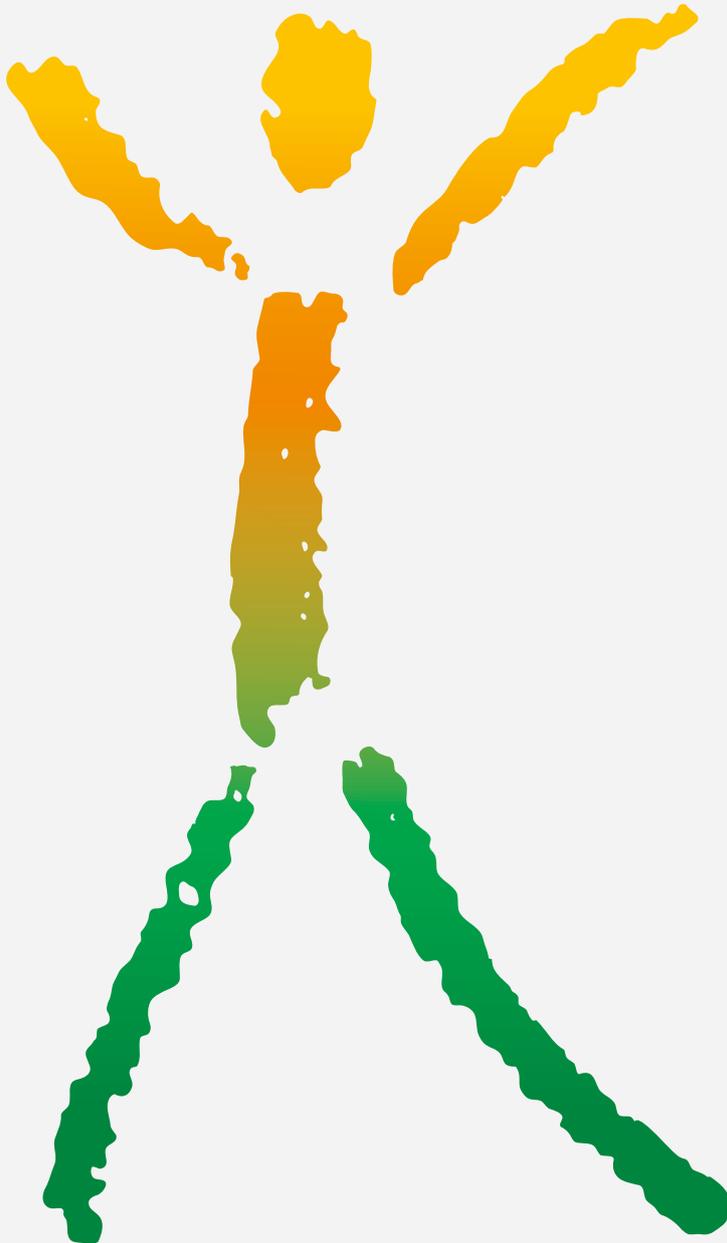
Zubereitung:

Nudeln bissfest kochen, Karotten würfelig schneiden und Erbsen bissfest kochen. Schinken fein hacken und Eier trennen. Dotter mit Butter und Creme Fraiche glattrühren. Eiklar zu Schnee schlagen. Nudeln, Schinken und Gemüse dazu in Förmchen füllen.

Bei 180 Grad ca. 40 min. backen



Herzlich Willkommen in unseren Teams.



Katharina Vonbun
Case-Management
Kinderwohngruppen

Hallo, mein Name ist Katharina Vonbun und ich bin wieder im Jupident. Ich habe von 2014 bis 2021 in der KWG Schlins 2 gearbeitet und habe dann im „verflixten“ 7. Jahr zur Familien- und Jugendgerichtshilfe gewechselt. Doch der Wechsel war kein Ende für immer, denn nun bin ich als Case Managerin im Bereich der Kinderwohngruppen KJH und freue mich wieder hier zu sein.



Cornelia Steinhauser
Ambulante Intensiv
Betreuung

Mein Name ist Cornelia Steinhauser. Nachdem ich schon in verschiedenen Bereichen der Stiftung Jupident gearbeitet habe – unter anderem Jugendwohngruppen, Kindertagesgruppe, Heilpädagogischer Kindergarten – freue ich mich jetzt im Team der AIB (Ambulante Intensiv Betreuung) tätig zu sein. In meiner Freizeit lese ich gerne, verbringe Zeit in der Natur und mit meiner Familie.



Angela Mannhart
Kinderwohngruppe
Bregenz

Mein Name ist Angela Mannhart, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Dornbirn. Nach meinem

Sozialpädagogik-Studium war ich im Ausland im Freiwilligendienst und habe danach in einer Kinderbetreuung gearbeitet. Seit Jänner 2023 darf ich bei der Kinderwohngruppe Bregenz mit dabei sein und freue mich auf viele neue Erfahrungen. In meiner Freizeit tanze ich leidenschaftlich gerne, mache Musik und bin gerne in der Natur.



Elisabeth Erath
Kinderwohngruppe
Dornbirn

Hallo, ich bin Elisabeth Erath, 25 Jahre alt und bin im schönen Bizau zuhause. Seit Oktober

darf ich in der KWG Dornbirn arbeiten und starte im Februar mit meiner Ausbildung in Stams zur Sozialpädagogin. In meiner Freizeit bin ich oft in der Natur, musiziere als aktives Mitglied beim Musikverein und treffe mich gerne mit meinen Freunden. In der KWG Dornbirn wurde ich sehr herzlich aufgenommen und freue mich auf die spannende und herausfordernde neue Aufgabe.



Patrizia Böhler
Kinderwohngruppe
Bregenz

Ich heiße Patrizia Böhler, wohne in Schwarzach, bin (bald) 36 Jahre alt, glücklich verheiratet und

stolze Mama zweier wundervoller Kinder. Ich bin Naturliebhaberin, begeisterte Sportlerin und für fast jeden Spaß zu haben. Seit November darf ich nun Teil des Teams der Kinderwohngruppe in Bregenz sein und ich habe in dieser kurzen Zeit schon viele schöne Erlebnisse mit den Kindern und dem Team sammeln dürfen. Neben meinem Mama-Dasein habe ich nach dem Bachelor in Psychologie mit dem Psychotherapeutischen Propädeutikum begonnen und werde es voraussichtlich nächstes Jahr abschließen. Ich freue mich auf eine spannende Zukunft im Jupident!



Karin Lamprecht
Jugendwohn-
gemeinschaft
Rankweil

Ich bin Karin Lamprecht, bin 50 Jahre alt und wohne in Altdorf. Ich habe

gemeinsam mit meinem Mann zwei Kinder großgezogen. Ich verbringe meine Freizeit mit Fahrrad fahren und reise gerne durch die Welt, dabei darf mein Hund nicht fehlen. Da ich mich schon immer sozial engagiert habe, freue ich mich sehr, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, mich beruflich neu zu orientieren. Ich konnte im Januar 2023 als Quereinsteigerin in der JWG Rankweil starten. Besonders gefällt mir der abwechslungsreiche Arbeitsalltag und das tolle Team. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin froh, dass ich ein Teil des JWG-Teams geworden bin.



Theresia Egger
Kinderwohngruppe
Schlins 2

Hallo! Ich heiße Theresia Egger, bin 29 Jahre alt und bin seit November 2022 stolzes Mitglied

in der KWG 2 in Schlins. Derzeit studiere ich Psychologie im Masterstudium und absolviere nebenher das psychotherapeutische Propädeutikum. In meiner Freizeit bin ich viel in der Natur aber auch reisen, lesen und Freunde treffen zählen zu meinen Hobbies. Ich freue mich auf neue Herausforderungen und eine gute Zusammenarbeit.



Jasmin Metzler
Kinderwohngruppe
Schlins 3

Hallo, ich bin die Jasmin Metzler, 50 Jahre alt und wohne im schönen Nenzing. Seit Jänner

arbeite ich in der KWG 3 in Schlins, hier wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Ich freue mich riesig auf spannende neue Aufgaben und Erfahrungen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, reise gerne in der Welt herum und ich liebe es, mit meiner Familie Zeit zu verbringen.

Wirken. Um Dinge wachsen zu lassen.

Die gemeinnützige
Raiffeisen
Montfort Stiftung



Für ein
gelingendes
Leben



Mehr auf
raiffeisen-montfort-stiftung.at

Raiffeisen Montfort

